

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 10

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

deutsche Führung zur Einsicht führen müssen, daß sie bei dieser Abnützungsstrategie zu viel verlor und der Gegner zu wenig einbüßte, als daß er aus dem Feld geschlagen würde. Für die Deutschen war jeder Flugzeugverlust über der englischen Insel gleichbedeutend mit dem Besatzungsverlust, was für die Engländer nicht zutraf. Bei den Operationen vom 26. August beispielsweise verlor die RAF 31 Jäger, wobei 17 Piloten getötet wurden, während die deutsche Luftwaffe 22 Jäger und 19 Bomber einbüßte. Die 54. englische Jägerstaffel verlor innert eines Jahres 31 Flugzeuge, aber nur 13 Piloten. Man erwartete und befürchtete in England deshalb am meisten, daß die englische Flugzeugproduktion, deren Hauptwerke ausgerechnet in Südengland lagen, Ziel oder sogar Schwerpunkt der deutschen Luftoffensive werden könnte. Statt dessen bombardierte die deutsche Luftwaffe Graspisten, die unschwer wieder hergerichtet werden konnten, und Flugzeughangars auf den englischen Stützpunkten, wo übrigens ein bitter empfundener Mangel an leichten Flak-Geschützen herrschte. Erst ab 4. September erfolgten mehr als zufällige Angriffe gegen englische Flugzeugwerke. Noch im August beispielsweise wurden 133 Spitfires fast ausschließlich in Southampton gebaut. Nach dem deutschen Angriff vom 27. September auf diese Werke stockte die Produktion für Monate fast völlig. Ähnliche Ergebnisse resultierten aus Bombardierungen der Short-Werke in Martlesham Heath, einem Flugstützpunkt im Küstenabschnitt North Weald. Hatte der deutsche Nachrichtendienst von der Disposition der englischen Jägerproduktion keine Kenntnis? Waren die Abnützungs- und Erneuerungsverhältnisse des Gegners so wenig tiefgehend studiert worden, bevor die kostspieligen Kräfte angesetzt wurden? McKees Buch gibt hierüber keine Auskunft, da die entsprechenden Dokumente fehlen dürften.

Für die gegenwärtigen Verhältnisse bietet dieses Werk eine Fülle von Anregungen und den Ansporn, die Möglichkeiten und Gegebenheiten der heutigen und der zukünftig möglichen Kriegstechnik unermüdlich und diszipliniert phantasievoll zu durchdenken und zu verfolgen.

Oberstlt. i. Gst. K. Werner

Die Einheit Deutschlands. Von Ernst Deuerlein. Alfred-Metzner Verlag, Frankfurt am Main.

Dieses in zweiter Auflage herausgekommene Werk bietet eine der besten dokumentarischen Unterlagen über die politische Entwicklung Deutschlands während der Weltkriegsjahre und in der ersten Nachkriegszeit. An Hand zahlreicher Dokumente, die im Anhang wörtlich aufgeführt sind, und auf Grund der wichtigsten Kriegs- und Nachkriegskonferenzen wird die Deutschlandfrage als Problem der Deutschen, aber auch als Problem Europas und der ganzen Welt untersucht.

Das Buch dient zweifellos dem Zweck, den deutschen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Man muß aber dem Autor bestätigen, daß er sachlich und leidenschaftslos an die komplexe Problematik der deutschen Frage herantritt und daß er objektive Abwägungen und Beurteilungen vornimmt. Er orientiert vor allem sachlich über die verschiedenen alliierten Konferenzen und setzt sich auch ohne Entgleisung mit der Siegerforderung der «bedingungslosen Kapitulation» auseinander.

Von besonderer Bedeutung sind die Kapitel über die Nachkriegskonferenzen, die beweisen, wie rasch und wie tiefgreifend die Zielsetzungen der Siegermächte auseinanderstrebten und wie zersetzend sich die sowjetische Politik sofort nach Kriegsende auszuwirken begann. Schon die Außenministerkonferenz vom Dezember 1947 in London bestätigte die Tatsache, «daß eine Verständigung der Besetzungsmächte über Deutschland nicht möglich ist». Bereits damals ließ sich erkennen, «daß die Sowjetunion nur das Ziel verfolgt, ihre Besetzungspolitik in allen Besetzungszonen durchzusetzen». Die Darstellung der Politik der Besetzungsmächte zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die Sowjets unerschütterlich und brutal die Bolschewisierung Deutschlands anstrebten. So folgert Deuerlein aus der Haltung des Kremls am Ende des Weltkrieges (S. 191): «Die sowjetische Deutschlandpolitik schlägt im Frühjahr 1945 in der Weise um, daß nicht mehr ein deutscher Separatstaat, sondern Deutschland in der von der Sowjetunion festgelegten Einheit in ihrem weltpolitischen Zielbild steht.»

Eine ausführliche Würdigung wird der Konferenz von Potsdam (Herbst 1945) gewidmet. Diese Konferenz wurde bestimmend für das Schicksal Deutschlands bis zum heutigen Tag. Der Autor weist nach, daß sich in Potsdam keine völkerrechtlich verpflichtenden Abmachungen und Abkommen ergaben, die Moskau berechtigen könnten, separate Ansprüche auf Ostdeutschland oder Berlin geltend zu machen. Die Darlegungen Deuerleins belegen auch die Tatsache, daß die Sowjets von Kriegsende an bewußt dazu übergingen, die westliche Welt vor vollendete Tatsachen zu stellen und damit die einstigen Koalitionspartner zu brüskieren. Die Deutschlandfrage wurde zum kritischen und krisen-

haften Weltproblem und führte schließlich zum offenen Bruch zwischen Ost und West. Die bis ins Jahr 1949 reichende Schilderung der deutschen Situation umfaßt sowohl die Beurteilung der deutschen wie der westeuropäischen Gesichtspunkte. Zahlreiche Feststellungen weisen auf die Tragik der Lage Deutschlands und Europas, die durch unklare und zu nachgiebige politische Zielsetzungen der Westmächte den Sowjets gegenüber eingetreten ist.

Dieses interessante Werk besitzt im Zeitpunkt der Berlinkrise brennende Aktualität. U.

Die deutschen Flugzeuge 1933 bis 1945. Von Karlheinz Kens und Heinz J. Nowarra. Verlag Lehmann, München

In einem hübsch aufgemachten Werk von über 800 Seiten und nahezu 700 Abbildungen haben die Verfasser ein beredetes Dokument der Leistungen der deutschen Flugzeugentwicklung während des Dritten Reiches geschaffen. Hauptbestandteil des umfassenden Sammelwerkes bilden die Typenbeschreibungen, umfassend kurze Entstehungs- und Verwendungsabrisse, Angaben über den technischen Aufbau, Umrisszeichnungen und Photoreproduktionen auf Glanzpapier. Neben Typen, die in Seriebau gingen, umfaßt diese Zusammenstellung auch Prototypen und Projekte. Zahlreiche Entwicklungsarbeiten und Versuchsflugzeuge dürften für weite Kreise bis dahin unbekannt gewesen sein. Eine Reihe von Bildern sind Erstveröffentlichungen. Im ganzen wurden während der zwölf Jahre aktivster Förderung des Flugzeugbaues in Deutschland mehrere hundert verschiedene Flugzeugmodelle mehr oder weniger weit entwickelt. Mit Erstaunen und Bewunderung blättert man in diesem Bericht über die Leistungen und die Fortschrittlichkeit der deutschen Flugzeugentwicklung, die in einer unerwarteten Breite bis zum Schlusse des zweiten Weltkrieges fortgeführt wurde. Man erfährt unter anderem beispielsweise, daß bereits am 15. Juni 1943 eine erste Vorseriemaschine Arado Ar 234 A mit zwei Düsentriebwerken von einem Startwagen aus abhob und eine Bomberversion der B-Reihe im März 1944 die 900-km/h-Grenze im Horizontalflug überschritt. Ein Jahr später flog das erste Flugzeug der C-Reihe mit vier paarweise unter den Flügeln angebrachten BMW-Strahltriebwerken. Druckkabine, Schleudersitz und Kreiselvisiere für Bombenabwurf gehörten zur Ausrüstung dieser Bomber, die ihrer Zeit weit voraus waren. – An anderer Stelle finden sich Angaben über einen mit zwei coaxialen Rotoren elektrisch betriebenen Fesselhelikopter der AEG, der samt Fesselgeschirr und Generatoranlage auf einem Lastwagen transportiert werden konnte und eine Hubkraft von 1250 kg aufwies.

Neben dem Kapitel «Flugzeuge» enthält das Buch gleicherweise Typenbeschreibungen der deutschen Flugkörper, Kolbenflugmotoren, Strahltriebwerke, Raketentriebwerke, Bordwaffen und Abwurfwaffen. Das Kapitel «Flugkörper» schildert die Entstehungsgeschichte der ersten Raketen und damit verbunden die Laufbahn von Walter Dornberger und Wernher von Braun sowie der Raketenversuchsanstalt Peenemünde, die zeitweise 20 000 Arbeitskräfte umfaßte.

Knappe historische und statistische Angaben über die deutsche Zivilluftfahrt, die Luftwaffe, die Luftfahrtindustrie und das Reichsluftfahrtministerium vervollständigen das äußerst reichhaltige und hochinteressante Nachschlage- und Übersichtswerk. We.

ZEITSCHRIFTEN

Die britische Täuschung des deutschen Nachrichtendienstes im Mittelmeerraum Sommer 1943

In Heft 5/1961 der «Wehrwissenschaftlichen Rundschau» werden fünf interessante deutsche Dokumente zur britischen Operation «Mincemeat» veröffentlicht. Die englische Darstellung der Planung und Durchführung dieser Täuschungsaktion, welche zum Ziele hatte, die Deutschen im Sommer 1943 in bezug auf die örtliche Ansetzung zukünftiger Operationen im Mittelmeerraum irrezuführen, stammt von Ewen Mantagu («The man who never was», Lippincott, Philadelphia 1954). Es ging den Engländern darum, die geplante Invasion von Sizilien als Scheinmanöver hinzustellen und die Deutschen in den Glauben zu versetzen, daß die Hauptlandungen in Griechenland und auf Sardinien und Korsika erfolgen werden. Die nun vorliegenden deutschen Dokumente beweisen den Erfolg der Operation «Mincemeat». Im wesentlichen handelt es sich bei diesen Dokumenten um deutsche Analysen der Feindmöglichkeiten. Deren Lektüre ist deshalb für alle nachrichtendienstlich interessierten Offiziere lehrreich, also vor allem für Kommandanten, Generalstabsoffiziere Nachrichten und Nachrichtenoffiziere. S.